Ein starkes Team für starke Kinder

Wie eine stärkenorientierte Haltung in der Evangelischen Kita Wiedersbach Kinder prägt und das Team wachsen lässt

Frei nach Astrid Lindgren sind wir überzeugt: Jedes Kind bringt etwas mit, das es wert ist, entdeckt zu werden, und auch Erwachsene brauchen Räume, in denen sie wachsen können.

Es ist der veränderte Blick auf das Kind und auf die Menschen in der Kita Wiedersbach, der die Erwartungen neu ausrichtet. Nicht: Was kannst du noch nicht? Was machst du falsch? Was musst du noch lernen? Sondern: Was macht dich besonders? Was kannst du gut? Worin liegen deine Stärken? Diese Haltung lebt in unserem Team. Dieser Blick ist zu unserer Grundhaltung geworden und beeinflusst maßgeblich, wie wir Alltagssituationen gestalten, Gespräche führen und Entscheidungen treffen – im Kontakt mit Kindern, Eltern und Kolleg*innen gleichermaßen. Uns ist nicht nur wichtig, die Stärken der Kinder und Kolleg*innen zu sehen, noch wichtiger ist, dass jede, jeder die eigenen Stärken kennt und diese bewusst als Ressource wahrnimmt und einsetzt.

Stärken sichtbar machen – im Team und im Alltag

Dort, wo unsere Talente liegen, entfalten sich nicht nur Können und Kompetenz – dort liegen auch Motivation, Selbstbewusstsein und Freude. Für die Qualität unserer Arbeit, die Zufriedenheit und das Wohlbefinden im Team sowie für eine starke und konstruktive Zusammenarbeit ist es entscheidend, die persönlichen und individuellen Stärken im Blick zu haben – noch wichtiger ist es, diese jeder, jedem Einzelnen bewusst zu machen. Doch wie gelingt uns das in der Praxis?

Stärken entdecken und teilen

An Teamtagen und in Mitarbeiter*innengesprächen nehmen wir uns bewusst Zeit zu reflektieren: Was möchte ich in der kommenden Zeit umsetzen? Was liegt mir besonders am Herzen? Und was bereitet mir besonders Freude?

Um einen bewussten Perspektivwechsel zu ermöglichen, setzen wir an unseren Teamtagen gezielt verschiedene Methoden ein, die dazu einladen, die persönlichen und individuellen positiven Eigenschaften der Kolleg*innen neu zu entdecken, wahrzunehmen und wertschätzend in den Fokus zu rücken. Dabei ist es notwendig, dass dieser Prozess kontinuierlich, regelmäßig und in ritualisierter Form stattfindet.

Denn nur so schärft sich eine stabile Grundhaltung und es gelingt unseren Mitarbeiter*innen, sich auf diese Methoden einzulassen – ja, sie zu schätzen und zu genießen.

Tanzen mit Barbara und wer leitet eigentlich den Begrüßungskreis?

So entstehen regelmäßig Ideen, die unseren Alltag bereichern. Ein besonders gelungenes Beispiel ist unser Frühsport Angebot: Tanzen mit Barbara. Was zunächst als kleines Angebot vor Festen gedacht war, entwickelte sich durch die Begeisterung der Kinder und das Engagement der Kollegin zu einer morgendlichen Bewegungseinheit. Ihre Erfahrung aus dem Tanzunterricht, den sie extern gab, floss ganz natürlich ein. Da Bewegung auch für Erwachsene gut ist, sind diese ebenfalls herzlich dazu eingeladen – und so tanzen wir fast jeden Morgen gemeinsam.

Auch die Kinder dürfen bei uns zeigen, wo ihre Talente liegen. Sie übernehmen Verantwortung – und erleben sich in ihrer Wirksamkeit. Nicht nur im Rollenspiel erproben sie den Morgenkreis, sondern sie leiten ihn tatsächlich eigenständig an. Der Impuls dazu kam von den Kindern selbst und wurde von den Erziehenden wertschätzend aufgegriffen. Mit Stolz und Begeisterung übernehmen die Kinder Begrüßung, Kalender, Anwesenheitsrunde und weitere kleine Aufgaben. Dabei spüren sie: *Ich kann etwas. Ich darf etwas. Ich werde gesehen.*

Und wir Fachkräfte? Wir erleben und genießen den Begrüßungskreis aus einer neuen Perspektive – als aufmerksame Zuhörer*innen.

Warum Stärkenorientierung zur offenen Arbeit führt

Wer Kinder in ihren Stärken sieht, muss ihnen auch Raum geben, diese zu leben. Stärkenorientierung führt daher ganz selbstverständlich zur offenen Arbeit – nicht als Konzept »on top«, sondern als logische Folge einer pädagogischen Haltung. Deshalb ermöglichen wir den Kindern, den eigenen Interessen zu folgen, Verantwortung zu übernehmen und selbstwirksam zu handeln. Gleichzeitig verändert sich auch die Rolle der Fachkraft: Sie begleitet, beobachtet und unterstützt – statt zu steuern. Es geht nicht um Gleichschritt, sondern um echte Teilhabe und Beteiligung. So wird die offene Arbeit zur gelebten Konsequenz einer Haltung, die Vielfalt wertschätzt, Vertrauen schenkt und Kinder als aktive Mitgestalter ihrer Bildungsprozesse ernst nimmt.

Wir hören Dich – Deine Meinung zählt!

Regelmäßig halten wir die Kinder dazu an, ihre Meinung zu äußern: In Kinderkonferenzen und Kinderbefragungen sind sie eingeladen, uns mitzuteilen, was gefällt oder missfällt, was stört. Und ob sie Ideen haben, wie es besser gehen könnte. Dabei ist uns die Qualität der Interaktion zwischen Fachkraft und Kindern besonders wichtig – auch im Hinblick auf mögliche Konflikte. Wir möchten bewusst erfahren, ob Kinder Schwierigkeiten im Miteinander mit Erwachsenen erleben, um achtsam und lösungsorientiert darauf zu reagieren. Wertschätzend, aber ehrlich und transparent werden diese The-

Wer fragt gewinnt

Material: *Ein großer Würfel und verschiedene Kärtchen. Die Kärtchen werden verdeckt auf dem Boden verteilt. Auf ihrer Rückseite (sichtbar nach oben) sind Würfelbilder abgebildet, auf der verdeckten Seite stehen unterschiedliche Fragen.*
*Reihum würfeln die Teilnehmer*innen. Zeigt der Würfel z. B. eine „Vier", wird ein Kärtchen mit dem passenden Würfelbild aufgedeckt. Die Person liest die Frage laut vor und beantwortet sie.*

Folgende Fragen sind möglich:

- *Was kannst du ganz besonders gut?*
- *Bei welcher Tätigkeit singt dein Herz?*
- *Was weißt du, was andere interessieren könnte?*
- *Wenn du ein Buch schreiben würdest, was wäre der Titel?*
- *Wenn du einen anderen Beruf ergreifen würdest – welcher wäre das?*
- *Wofür wirst du von anderen gelobt oder bewundert?*

Gerne mehrere Durchgänge spielen. Kann eine Frage nicht beantwortet werden, dann noch einmal würfeln! Schnell erkennt jeder die Stärken und Vorlieben der Kollegen und man kann anschließend überlegen, diese in den Alltag zu integrieren. Eine Kollegin näht gerne? Vielleicht kann daraus eine Nähwerkstatt für Kinder entstehen.

Wunschherzen

In einer Schale mit Sand sind kleine Steinherzen vergraben. Rund um die Schale liegen – in schöner Schrift gestaltete – Namenskarten aller Teammitglieder. Kärtchen und Stifte stehen ebenfalls bereit. Alle Mitarbeiterinnen sitzen im Kreis um die Schale. Jeder darf nun in der Schale nach einem Herz suchen. Anschließend überlegt die Person, zu welcher Kollegin oder welchem Kollegen die Farbe des Herzens passen könnte (z. B. Grün – naturverbunden, Lieblingsfarbe, passt zu den Augen oder Rosa – liebt Rosen).

Auf das vorbereitete Kärtchen wird dann notiert:

- *Was macht diese Kollegin/diesen Kollegen besonders?*
- *Welche Stärke zeichnet sie/ihn aus?*
- *Welchen persönlichen Wunsch möchte ich ihr/ihm mitgeben?*

So entsteht eine wertschätzende Sammlung an Stärken und guten Wünschen, die das Teamgefühl stärkt und positive Energie in den Alltag trägt.

men entweder an Teamsitzungen, an Teamtagen als Workshop oder in Einzelgesprächen erörtert, um noch mal unseren Blick und unsere Haltung zu reflektieren. Dabei geht es nicht darum, jemanden bloßzustellen, sondern darum, dass das Kind mit seiner Beschwerde gehört wird, seine Belange ernst genommen werden und das Wohlbefinden des Kindes wiederhergestellt wird. Auf Augenhöhe zu sein, wird bei uns großgeschrieben. Dabei ist nicht relevant, ob Kind, Eltern oder Mitarbeiter*innen – jede, jeder wird respektvoll behandelt und gesehen.

Du bist einzigartig und großartig

Auch unsere Entwicklungsgespräche spiegeln unsere stärkenorientierte Haltung wider. Um die Kinder in die Gespräche einzubeziehen und ihre selbst gewählten Lernschritte sichtbar zu machen, haben wir die Idee der Kinderinterviews entwickelt. Vor jedem Entwicklungsgespräch mit den Eltern führen wir mit dem Kind ein kurzes Interview durch – mit neun gezielten Fragen, die uns Einblick in seine Sichtweise geben: Worauf ist es stolz? Wo liegen seine Lernerfolge? Was möchte es noch lernen? Die Antworten fließen direkt in das Ent-

wicklungsgespräch ein und ergänzen unsere Beobachtungen um eine persönliche, kindzentrierte Perspektive. So entsteht ein ganzheitliches Bild – getragen von Beziehung, Beteiligung.

Zu Beginn des Entwicklungsgesprächs stellen wir den Eltern die Ergebnisse des Kinderinterviews vor. Das Gespräch selbst beginnt mit den »Wurzeln« – einer bildlichen Darstellung der Stärken und positiven Eigenschaften, die wir im Alltag beobachtet haben. Immer wieder erleben wir dabei einen wertvollen Perspektivwechsel: Eigenschaften, die zuvor vielleicht als schwierig oder herausfordernd von den Eltern wahrgenommen wurden, erscheinen plötzlich im positiven Licht. Denn wer sagt eigentlich, dass Durchsetzungsfähigkeit, ein starker Wille oder ausgeprägte Sensibilität etwas Negatives sein müssen? Indem wir die Stärken bewusst sichtbar machen, ermöglichen wir Eltern, ihr Kind in seiner Einzigartigkeit neu und ganzheitlich wahrzunehmen. Mit den »grünen Blättern«, den Kompetenzen aus den Evaluationsbogen, wächst der Baum weiter. Schließlich schauen wir auf die »weißen Blätter« – Fähigkeiten und Lernschritte, die gerade vollzogen werden oder anstehen, die gerade wachsen oder noch wachsen dürfen. In die helfende Hand schreiben wir, wie wir gemeinsam – als Eltern, Fachkräfte oder auch Fachdienste – das Kind dabei begleiten können. So gelingt uns gemeinsam mit Kindern und Eltern ein ganzheitlicher, positiver Blick auf das Kind.

Gelebte Lern- und Fehlerkultur

Auch wir im Team haben unsere Lernfelder. Wir verstehen uns als lernende Organisation. Reflexion gehört zum Alltag: Was brauchen wir? Wo wollen wir hin? Was funktioniert und was nicht? Was braucht es, um wieder einen Schritt weiter zu gehen? Prozesse zu hinterfragen, Abläufe zu reflektieren und ehrlich zu bearbeiten, ist der Schlüssel zu guter Qualität. Dazu gehört eine gute und offene Fehlerkultur. Fehler sind kein Tabus für uns, sondern Schritte auf dem Weg der Erfahrung. Wer etwas ausprobiert, kann scheitern – und vor allem lernen!

Diese Haltung hilft nicht nur uns selbst, sondern stärkt auch unsere Beziehung zu Kindern, Eltern und Kolleg*innen. Und nicht zuletzt: Dieser Blick ist auf alle Menschen übertragbar!

Literaturempfehlung

- Mehr Wertschätzung im Kita-Team, 48 Bildkarten von Don Bosco
- 80 Impulse für Achtsamkeit und Wertschätzung in der Kita, Katrin Weitzer
- Vielerlei Werte, TPS-Praxismappe für die Kita

Kerstin Muller
Leitung der Evangelischen Kindertagesstätte Wiedersbach

Gesundheit, Bewegung und Sexualität

Der Wald tut gut. Mit den Sinnen im Wald

Datum	15.10.2026 (8 UE/Tag)
Ort	Waldstück in Birkenlach zwischen Wendelstein und Allersberg 90602 Pyrbaum/ Birkenlach
Zielgruppe	pädagogische Mitarbeitende
Altersgruppe	3 bis 14 Jahre
Anmeldeschluss	17.09.2026
Referent	Karin Kühnel
Kursnummer	26.3419

Der Wald erfüllt zahlreiche wichtige Funktionen: Unter anderem ist er ein wichtiger Lebensraum, er stellt wertvolle Rohstoffe zur Verfügung, reguliert das Klima, liefert Sauerstoff und trägt zur Luftreinhaltung bei. Und er ist auch ein Ort der Gesundheitsförderung. Schon seit jeher besteht eine enge Verbindung zwischen dem Menschen und dem Wald, besonders als Rückzugs- und Erholungsort, als Ort der Entspannung und Resilienz – für Groß und Klei

Durch die Teilnahme an der Fortbildung

- erfahren Sie, welche positive Wirkung der Wald auf die emotionale, psychische und physische Entwicklung der Kinder hat,
- lernen Sie verschiedene Wahrnehmungs-, Kreativitäts- und Konzentrationsübungen kennen, die Sie mit Kindern in der Natur praktisch ausprobieren können

www.evkita-bayern.de/fort-und-weiterbildungen/kurssuche/detail/610

Unsere Fort- und Weiterbildungen für pädagogische Mitarbeitende aus Kindertageseinrichtungen werden aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales gefördert.